



Wir finden, Software, Computer und Systeme sollten für die Menschen da sein. Also machen wir sie so: IT-Qualität für Menschen.

LVR-InfoKom 2019

IT-Qualität für Menschen

Inhalt

04	Vorwort	22	IT-Sicherheit im LVR <i>Maßnahmen aus 2019</i>
06	Eine neue SAP-Welt für den LVR <i>Interview zur Einführung von S/4 HANA</i>	24	Vor Ort in Brauweiler <i>Interview mit Sascha Rüttgers</i>
10	Logistischer Kraftakt <i>Umzug in das neue Rechenzentrum</i>		
12	Ausgezeichneter Auftritt <i>Neuer Internetauftritt für die Ehrungen des LVR</i>		Wir sind für Sie da
12	Für zufriedene Besucher <i>Webseiten-Analyse im LVR</i>	29	Zahlen und Fakten
14	Alles im Blick <i>Business Intelligence-Projekte</i>	30	Unsere IT-Lösungen für...
15	Für die Zukunft gut gerüstet <i>Schulnetzwerklösung MNS+</i>	32	Nachhaltig engagiert
16	Aus drei mach eins <i>Fusion der LVR-HPH-Netze</i>		
18	Gut beraten <i>LVR-Beratungskompass</i>		34 Impressum
20	Gipfel erreicht <i>Umsetzung der BTHG-Anforderungen</i>		

Vorwort



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Zeitpunkt der Erstellung dieses Jahresberichts ist stark geprägt von den unvorhersehbaren und umwälzenden Auswirkungen der Corona-Krise, die seit Beginn des Jahres 2020 massiven Einfluss auf uns, unser persönliches und berufliches Umfeld und die Gesellschaft insgesamt nehmen. In einem bisher nicht vorstellbaren Maße haben notwendige politische Entscheidungen zur Begrenzung persönlicher Kontakte zwecks Eindämmung der Pandemie Prioritäten und Erfordernisse verschoben.

In Bezug auf LVR-InfoKom haben sich durch diese geänderten Rahmenbedingungen wesentliche Herausforderungen primär in drei Bereichen ergeben. So war es erforderlich, kurzfristige Kundenanforderungen mit hoher Priorität umzusetzen, eine rasche Umstellung der Arbeitsweise mit Homeoffice als Regelarbeitsform zu realisieren und gleichzeitig die Lieferfähigkeit für alle anderen bereitgestellten IT-Dienstleistungen beizubehalten. In einer ersten Zwischenbilanz ist festzuhalten, dass alle Mitarbeitenden von LVR-InfoKom diese Herausforderungen mit hoher Flexibilität und Dynamik erfolgreich angegangen sind. Wir werden im weiteren Verlauf des Jahres sehen, welche mittel- und langfristigen Auswirkungen die Pandemie auch auf die Inhalte und die Art und Weise unserer Arbeit haben wird.

Durch die Corona-Krise wurde uns sehr deutlich noch einmal die Erkenntnis vorheriger Jahre vor Augen geführt, dass die Digitalisierung von Arbeitsprozessen und Zusammenarbeit von zentraler Bedeutung für die Weiterentwicklung der öffentlichen Verwaltung ist. So gehen Arbeitgeberattraktivität und Büroflächeneffizienz durch Digitalisierung von Prozessen und moderne IT-Arbeitsplatzsysteme Hand in Hand mit den Notwendigkeiten des Arbeitens aus dem Homeoffice zum Schutz der Gesundheit. Dazu gehört die wachsende Verfügbarkeit digitaler Akten, die wir in Kundenprojekten weiter vorangetrieben haben.

Dieser Fokus auf dem Nutzen für unsere Kunden spiegelt auch die konsequent fortgeführte Einführung von Service Management Strukturen bei LVR-InfoKom wider. Im vergangenen Jahr haben wir in die Spezifikation von kundenorientierten Services als Kombination zusammengehöriger IT-Dienstleistungselemente investiert, die eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung unserer Service-Level Vereinbarungen sind. Sie schaffen die Grundlage für marktkonforme Leistungsvereinbarungen, die auch künftigen Anforderungen an Transparenz und Nachvollziehbarkeit gerecht werden.

Um den wachsenden Anforderungen an Datenschutz und -sicherheit Rechnung zu tragen, hat LVR-InfoKom im vergangenen Jahr in Technologie und Projekte investiert, die unsere Netzwerkinfrastruktur auf eine zukunftsfähige Ebene gehoben haben. Das ist eine wichtige Grundlage, um in den nächsten Jahren mit der zunehmenden Bedrohungslage Schritt zu halten und für die Daten unserer Kunden bestmögliche Sicherheit gegen Fremdzugriffe zu gewährleisten.

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen mit diesem Jahresbericht in neuer Aufmachung eine interessante Lektüre. Auch wenn sich das Umfeld mit seinen Anforderungen verändert, so werden wir weiterhin intensiv daran arbeiten, von Ihnen als konstant verlässlicher Partner wahrgenommen zu werden.

Ihr

Dr. Wolfgang Weniger
Geschäftsführer LVR-InfoKom

HANA im LVR

Eine neue SAP-Welt für den LVR

Anfang 2019 fiel der Startschuss für das Großprojekt zur Umstellung der LVR-SAP-Welt auf die neue Generation SAP S/4 HANA. Im Doppelinterview stellen sich der Gesamtprojektleiter Christian Wagner und der technische Projektleiter Thorsten Knott den wichtigsten Fragen zum Hintergrund und zum aktuellen Stand der Dinge.



Herr Knott, bitte erläutern Sie uns nochmal kurz den IT-technischen Hintergrund. Aus welchem Grund wird die SAP-Anwendungslandschaft auf eine neue Version umgestellt? Gibt es hierfür keine Alternative? Schließlich sind die Auswirkungen enorm – sowohl technisch als auch organisatorisch...

Thorsten Knott, LVR-InfoKom, technischer Gesamtprojektleiter „SAP HANA im LVR“:

SAP führt mit S/4 HANA eine aktuelle technologische Architektur auf Grundlage der Datenbank SAP HANA ein, um die Bedürfnisse der fortschreitenden Digitalisierung besser erfüllen zu können. Die funktionale Weiterentwicklung der bisherigen Version „SAP ERP“ wird in diesem Zuge nach Aussage von SAP Ende 2020 eingestellt und Sicherheitsupdates sollen ab 2025 nicht mehr zur Verfügung gestellt werden. Spätestens mit Auslaufen dieses Supports muss die SAP-Welt im LVR vollständig von „SAP ERP“ weg migriert sein. Ohne Herstellerunterstützung kann weder die Betriebs- noch die IT-Sicherheit gewährleistet werden.

Nach einer entsprechenden Analyse bietet ein Wechsel auf eine Konkurrenzlösung zu SAP in der integrierten Konzernwelt des LVR keine sinnvolle Alternative. Die funktionale Breite von SAP zusammen mit dem möglichen Integrationsgrad der IT-Unterstützung für die einzelnen LVR-Fachprozesse und der Verfügbarkeit von externen Unterstützungsleistungen bietet nur SAP. Somit erschien für den LVR ein Umstieg von „SAP ERP“ auf „SAPS/4 HANA“ mit gleichzeitiger Optimierung der Bestandsprozesse als der beste Weg für den Umgang mit der ERP-Abkündigung.

Zu einem ähnlichen Schluss scheinen auch die anderen

großen kommunalen SAP-Anwender in Nordrhein-Westfalen gelangt zu sein. Bis jetzt ist aus diesem Kreis kein Fall bekannt geworden, in dem die Notwendigkeit der Migration auf S/4 HANA zur Abkehr von SAP geführt hätte.

Aus diesem Grund hatte der LVR-Verwaltungsvorstand Mitte 2018 den Grundsatzentschluss getroffen, weiter auf SAP zu setzen und somit auf S/4 HANA umzusteigen. Gleichzeitig sollen dabei insbesondere die Ziele der fachlichen, prozessualen und technischen Standardisierung im Vordergrund stehen.

Was sind die großen technischen Herausforderungen?

Thorsten Knott:

Ich glaube, dass eher die fachlichen und prozessualen Herausforderungen im Vordergrund dieses Gesamtprojektes stehen werden. Technisch gesehen sind bereits viele Herausforderungen gelöst. Der produktive Betrieb dieser neuen In-Memory-Datenbank ist bereits jetzt möglich. Viele infrastrukturelle Voraussetzungen (zum Beispiel im Bereich der Sicherung) wurden im Jahr 2018 geschaffen, als das technische System des SAP Solution Managers auf die neue Datenbanktechnik SAP HANA umgestellt wurde.

Und was bedeutet die Umstellung einer solch zentralen Anwendungslandschaft für den gesamten LVR? Werden viele Bereiche betroffen sein?

Christian Wagner, LVR-FB Finanzmanagement, fachlicher Gesamtprojektleiter „SAP HANA im LVR“:

Eine S/4 HANA Einführung nach dem Greenfield-Ansatz, wobei das System von Grund auf neu aufgebaut wird, bietet viele Möglichkeiten, historisch gewachsene Pro-

zesse zu optimieren und zu vereinheitlichen. Ferner bietet die Einführung von S/4 HANA insbesondere die Chance, Verwaltungsprozesse konsequent zu digitalisieren und Organisationsstrukturen neu zu gestalten. Die SAP-Einführung ist somit viel mehr als ein rein technischer Umstellungsprozess.

Der Umstellungsaufwand auf S/4 HANA ist vergleichbar mit der damaligen NKF-Einführung. Betroffen im LVR

sind alle SAP-nutzenden und -betreibenden Bereiche, die Umstellung umfasst damit alle Dezernate, Dienststellen und die Wie-Eigenbetriebe geführten Einrichtungen.

Eine Besonderheit in diesem Projekt sind sicherlich die vielen Schnittstellen zu diversen Fachverfahren (z.B. AnLei) und parallel laufenden Projekten im LVR. Eine gute und transparente Abstimmung zwischen den einzelnen Projekten ist elementar wichtig.



Thorsten Knott, LVR-InfoKom und Christian Wagner, LVR-FB Finanzmanagement

Welche Potenziale birgt SAP S/4 HANA aus technischer Sicht?

Thorsten Knott:

Zum einen ist es möglich, die bestehenden SAP-Systeme zu konsolidieren, da entweder viele Funktionalitäten in den SAP-Standard übernommen worden sind, oder Technologien, die bisher separate Systeme erforderten, nunmehr durch integrierte SAP-Komponenten ersetzt wurden.

Zum anderen sind durch die neue Datenbanktechnologie und der darauf abgestimmten Funktionalitäten der Business-Applikationen auf einen Blick Transaktionen mit gleichzeitiger Anzeige bestimmter Auswertungen möglich. Letztere liefern ein Ergebnis in einem Bruchteil der bisherigen Zeit.

Und was ändert sich konkret für die Anwender*innen im LVR? Welche Vorteile für die tägliche Arbeit bringt das neue System mit sich?

Christian Wagner:

Für die Anwender*innen, die mit SAP S/4 HANA arbeiten, soll der Umgang mit SAP grundsätzlich einfacher, schneller und „angenehmer“ werden, u.a. durch neue, übersichtliche und intuitive Benutzeroberflächen. Die bekannte Oberflä-

che SAP GUI bleibt zunächst weiterhin nutzbar. Auch die Verfügbarkeit auf verschiedenen Geräten (Desktop, Smartphone, Tablet) ist zukünftig möglich und die Nutzung und Oberfläche dabei einheitlich. Zusätzliche Vorteile für die Anwender*innen bietet die Standardisierung von Prozessen und Arbeitsabläufen.

Konkrete Auswirkungen sind allerdings zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht darstellbar, da wir uns momentan noch in einer frühen Phase des Projekts befinden.

Wie werden die Anwender*innen auf die Umstellung vorbereitet?

Christian Wagner:

Für den Projekterfolg ist es wichtig, dass die zukünftigen Anwender*innen nicht nur das System beherrschen, sondern auch die Veränderungen mittragen, die durch die Technik ausgelöst werden. Von zentraler Bedeutung ist es, sie über das gesamte Projekt hinweg in den Mittelpunkt zu stellen. Wir haben daher von Beginn an ein Veränderungsmanagement eingerichtet, um alle Anwender*innen frühzeitig mit einzubinden. Die Betroffenen sollen die Möglichkeit erhalten, den Wandel mitzugestalten und die Veränderungen in ihrer Arbeitswelt konstruktiv umzusetzen.



Alle Modulverantwortlichen, Teilprojektleitungen und die Projektleitung

Wie verlief das erste Projektjahr?

Thorsten Knott:

Nach dem großen Kick-off des Gesamtprojekts „SAP HANA im LVR“ gingen zum Jahresbeginn die ersten beiden Teilprojekte an den Start – die „Vorstudie S/4 HANA“ sowie das Projekt „BW on HANA“.

Im Rahmen der Vorstudie haben sich alle Bereiche des LVR, die heute mit dem für betriebswirtschaftliche Zwecke genutzten SAP-ERP-System arbeiten, mit den Neuerungen dessen Nachfolgers „SAP-S/4 HANA“ befasst. Als Ergebnis der Vorstudie haben über 300 Mitarbeitende des LVR ein umfassendes Rahmenkonzept mit Festlegungen über einzusetzende SAP-Lösungen in über 15 Arbeitspaketen (u.a. Rechnungswesen und Controlling, Einkauf, Stammdatenmanagement, Berechtigungen) sowie zu optimierende Prozesse erarbeitet. Dazu wurden über 40 Workshops sowie diverse Abstimmungstermine veranstaltet, teilweise mit Unterstützung durch externes Fachpersonal.

Auch das Projekt „BW on HANA“, im Zuge dessen die aktuelle Business Warehouse Technologie (Version 7.31) auf die neue HANA-Technologie gebracht werden soll, hat in 2019 erste deutliche Erfolge erzielt: Einigen technischen Hürden zum Trotz konnten nach dem gelungenen produktiven Austausch der ORACLE-Datenbank durch die neue SAP-HANA-Datenbank bereits deutliche Performancegewinne (bis zu 30%) festgestellt werden. Somit wurde eines der Hauptziele des Projektes plangemäß erreicht. Dabei blieben jedoch die heute bestehenden BW-Abfragen inhaltlich unberührt. Im weiteren Verlauf folgen im Jahr 2020 noch einige technische Optimierungsarbeiten im aktuellen BW-System. Zudem wird die Strategie und Planung für das endgültige BW/4 HANA-System im Fokus stehen.

Und wie sehen die weiteren Meilensteine aus?

Christian Wagner:

Das im Rahmen der Vorstudie erarbeitete Rahmenkonzept enthält die Richtlinien für das anschließende Einführungsprojekt (2020-2025), das in drei Wellen nacheinander die Bereiche des LVR-Konzerns auf das neue S/4-System bringen wird. In der ersten Welle („Teilprojekt Eigenbetriebe“) steigen die vier Gesellschaften Rheinland Kultur GmbH, Jugendhilfe Rheinland, LVR-InfoKom sowie der HPH-Verbund um. In den Wellen zwei und drei folgen die

LVR-Kliniken sowie die Zentralverwaltung. Bei jeder Welle wird im ersten Jahr zunächst die Feinkonzeption für die betroffenen Bereiche vorgenommen, im zweiten Jahr erfolgt die Implementierung. Parallel zu den drei Wellen bereitet das „Teilprojekt Banking“ den LVR-Zahlungsverkehr unter S/4 vor. Bis zum Jahr 2024 sollen somit alle LVR-Bereiche auf das neue S/4 HANA-System umgestiegen sein.

Herr Knott, Herr Wagner, vielen Dank für das Gespräch!

Logistischer Kraftakt

An zwei Wochenenden im März wurde der Umzug in das neue Rechenzentrum in Köln Kalk erfolgreich über die Bühne gebracht.

So ein Umzug ist ja bekanntlich bereits im Privaten eine große Angelegenheit: Unzählige Dinge müssen von A nach B gebracht werden – und dies am besten schadlos und in kurzer Zeit. Entscheidend für ein gutes Gelingen sind eine sorgfältige Planung und genügend zeitlicher Vorlauf. Wenn allerdings ein ganzes Rechenzentrum an einen anderen Standort verlagert wird, dann ist der entsprechende Aufwand um ein Vielfaches gewaltiger.

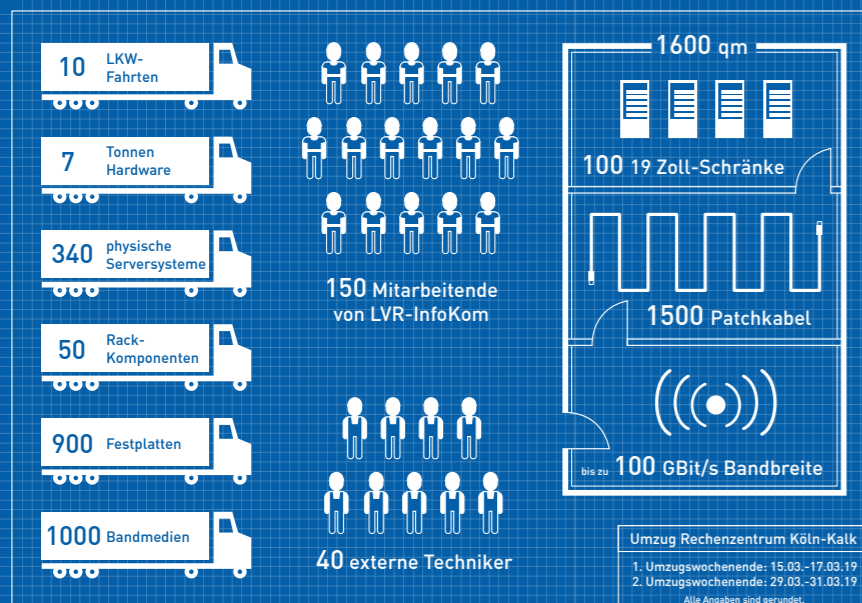
Eindrucksvoll zeigte dies der Umzug des LVR-Rechenzentrums von Deutz nach Kalk. Mit zehn LKW-Fahrten wurden insgesamt rund sieben Tonnen an technischer Hardware zum neuen Standort gebracht. Dahinter verbergen sich

unter anderem ca. 340 physische Serversysteme, 4 große Storage-Systeme mit 50 Rack-Komponenten inkl. rund 900 Festplatten sowie Backup-Systeme mit nahezu 1.000 Bandmedien. All diese Komponenten wurden im neuen Rechenzentrum in mehr als 100 19-Zoll-Schränken verbaut – mit rund 1.500 Glasfaser- und Kupferkabeln allein zum Anschluss der Server!

Sämtliche Systeme mussten innerhalb eines kurzen Zeitfensters gesichert, heruntergefahren, abgebaut, eingepackt, transportiert und schließlich wieder eingebaut und in Betrieb genommen werden. Um dies zu bewältigen, haben rund 150 Mitarbeitende von LVR-InfoKom sowie weite-

Zum Hintergrund: Das Projekt „RZ-Umzug:Gelungen“

Der Umzug der LVR-IT in das neue Rechenzentrum in Kalk bildete den erfolgreichen Höhepunkt des bereits im Juni 2015 gestarteten Großprojekts „RZ-Umzug:Gelungen“, an dem rund 200 Mitarbeitende aus verschiedenen Abteilungen von LVR-InfoKom mit einem Gesamtaufwand von ca. 1.000 Personentagen beteiligt waren. Dies alles war notwendig, um das RZ nahezu „online“ vor dem geplanten Abriss des LVR-Hauses sicher zu verlagern.



Dabei galt es, nicht nur den Umzug bis ins kleinste Detail zu planen, sondern parallel dazu auch die Ausschreibung, Erstellung und schließlich Abnahme des neuen Rechenzentrums in enger Abstimmung mit dem Betreiber zu begleiten. Unter Federführung von LVR-InfoKom wurde ein Betriebshandbuch erstellt, in dem alle Schnittstellen und Anforderungen für ein reibungsloses Störungsmanagement definiert sind.

re ca. 40 Mitarbeitende eines externen Logistikunternehmens an zwei März-Wochenenden (plus einem weiteren Tag) Sonderschichten eingelegt.

Die wesentliche Herausforderung bestand darin, diesen hochkomplexen logistischen Kraftakt mit möglichst geringen Einschränkungen in der Verfügbarkeit der Systeme und Services zu vollziehen. Zur Veranschaulichung: So ein RZ-Umzug ist im Grunde wie eine Operation am offenen Herzen. Der Herzschlag wird kurzzeitig gestoppt und eine Maschine sorgt in der Zwischenzeit für einen stabilen Kreislauf. Beim RZ-Umzug übernahm diese Funktion das redundant ausgelegte LVR-Rechenzentrum in Chorweiler, worüber viele kritische Gewerke weiterliefen. Zu jedem Zeitpunkt waren dabei die Daten des LVR absolut sicher, d.h. das Herz der LVR-IT war nie gefährdet.

Dank akribischer Vorbereitung und des großen Einsatzes aller Beteiligten konnte der Umzug fast reibungslos und nur mit einer kurzen zeitlichen Verzögerung gemeistert werden. Damit verfügt der LVR nun über einen neuen hochmodernen Standort für seine IT-Infrastruktur. Das 1.600 m² große Rechenzentrum erfüllt höchste Anforderungen an Verfügbarkeit und Energieeffizienz. Zudem wurde im Rahmen der Inbetriebnahme ein sicherheitstechnisch optimiertes Netzwerkdesign eingeführt, welches den heutigen Anforderungen an IT-Sicherheit gerecht wird. Das Besondere am neuen Rechenzentrum ist, dass dieses als „Data Center as a Service“ angemietet wird. Der Betrieb der kompletten Nicht-IT-Infrastruktur, wie z.B. Elektroversorgung, Notstrom, Klima, Brandschutz, Zutrittskontrolle, Einbruchschutz etc. liegt somit in den Händen eines darauf spezialisierten Dienstleisters.



Ausgezeichneter Auftritt

Vom „Rheinlandtaler“ bis zum „Mitmänn-Preis“ – die neue Webseite „ausgezeichnet.lvr.de“ präsentiert alle Ehrungen des LVR im zeitgemäßen Design.

Der LVR ehrt seit vielen Jahren einzelne Personen, Gruppen und Unternehmen, die sich in besonderer Weise im Sinne der vom LVR verkörperten Werte engagieren. Auf der neuen Internetseite „ausgezeichnet.lvr.de“ werden die entsprechenden Preise nun zusammengefasst präsentiert. Sie gibt Informationen zu allen Preisen samt Vergaberichtlinien, enthält aktuelle News und stellt Preisträger*innen vor.

Der eigens geschaffene Internetauftritt ist Teil des neuen Konzeptes für die Ehrungen des LVR. Unter dem kommunikativen Dach „LVR.Rheinland.Ausgezeichnet“ gehören hierzu auch weitere Neuerungen wie die Erweiterung des bisherigen Kulturpreises „Rheinlandtaler“ zu einem übergreifenden Preis des LVR. Der Rheinlandtaler wird ab 2020 in den Kategorien „Kultur“ und „Gesellschaft“ verliehen. Außerdem ist ein neuer LVR-Jugendpreis ausgeschrieben, er heißt „Mitmänn“-Preis, richtet sich ausdrücklich an junge Menschen von 18 bis 27 Jahre und zeichnet Ideen und Beiträge für eine inklusive Gesellschaft aus. Anders als bei den meisten anderen Auszeichnungen des LVR kann man sich für den Jugendpreis direkt über die neue Webseite selbst bewerben.

Vor diesem Hintergrund folgt der neue Internetauftritt einem Design, welches insbesondere auch die junge Zielgruppe ansprechen soll. Nach einem Konzept und im Auftrag des LVR-Fachbereichs Kommunikation erhielten die zuvor auf der dritten Ebene von lvr.de „versteckten“ LVR-Preise eine moderne Präsentationsfläche, die vor allem durch eine lockere und responsive Seitengestaltung besticht. Das Design stammt von der Agentur TAS Emotional Marketing GmbH, die Umsetzung erfolgte in nur fünf Wochen im Rahmen eines gemeinsamen Projektes des LVR-Fachbereichs Kommunikation, der Agentur TAS Emotional und LVR-InfoKom.

Die responsive Gestaltung kommt insbesondere den jüngeren Seitenbesuchern entgegen, welche es gewohnt sind, auch per Smartphone und Tablet auf Internetinhalte zuzu-

greifen. Hierunter versteht man ein Design, bei dem die Darstellung der Seitenelemente wie Navigationen, Spalten, Texte und Bilder anhand der Anforderungen des jeweiligen Endgerätes erfolgt, mit dem die Seiten betrachtet werden. Gefallen dürfte ihnen auch, dass man sich für den Mitmänn-Preis per Online-Formular und Übermittlung der Einreichungsunterlagen direkt bewerben kann. Ebenfalls ein Novum in der Weblandschaft des LVR ist der für den Rheinlandtaler eingerichtete Log-In Bereich, über den die Vorschläge durch einen ausgewählten Personenkreis geschützt eingereicht werden können.



LVR. RHEINLAND. AUSGEZEICHNET. EHRENRING DES RHEINLANDES



LVR. RHEINLAND. AUSGEZEICHNET. RHEINLAND-TALER



LVR. RHEINLAND. AUSGEZEICHNET. LUISE-STRAUSS-PREIS



LVR. RHEINLAND. AUSGEZEICHNET. LEO-BREUER-FÖRDERPREIS



LVR. RHEINLAND. AUSGEZEICHNET. ALBERT-STEEGER-PREIS



LVR. RHEINLAND. AUSGEZEICHNET. PAUL-CLEMEN-PREIS



LVR. RHEINLAND. AUSGEZEICHNET. MITMÄNN

Für zufriedene Besucher

Ein neues Tool für die Webseiten-Analyse im LVR.

Für den LVR ist die stetige Verbesserung seiner Online-Präsenz ein zentrales Anliegen. In einer Zeit, in der Informationen in erster Linie über das Internet abgefragt werden, ist es von entscheidender Bedeutung, zielgruppengerechte und damit attraktive Internetangebote bereit zu stellen. Für die Fortentwicklung und die Messung des Erfolges der LVR-Webauftritte wurde das Statistik-Tool „Webtrends“ genutzt – eine Lösung, die zunehmend den heutigen Anforderungen an Funktion und Datenschutz nicht mehr entsprach. Mit Auslaufen der aktuellen Lizenz



von Webtrends im November 2019 wurde deshalb in enger Abstimmung mit dem LVR-Fachbereich Kommunikation ein neues, modernes Webstatistik-Tool eingeführt, welches zudem ein deutliches Plus an Datenschutzfunktionen, Auswertungsmöglichkeiten und Benutzerfreundlichkeit mit sich bringt.

Die neue Lösung „Matomo“ ist ein weitverbreitetes Open Source Webanalyse-Tool, das datenschutzkonform Informationen über die Besucher von Webseiten erfasst und statistisch aufbereitet über eine individuell anpassbare Oberfläche wiedergibt. So kann man sich bspw. anzeigen lassen, über welche anderen Seiten oder Suchmaschinen User auf die Website gekommen sind und welche Schlagwörter bei der Suche benutzt wurden. Oder man filtert heraus, wann und wie lange die Besucher sich auf welcher Ebene der Website aufgehalten und wie sie sich auf den Unterseiten bewegt haben. Zudem kann man bestimmte Maßnahmen oder Zielsetzungen einer Website überwachen, zum Beispiel wie oft ein Newsletter abonniert oder eine Datei heruntergeladen wurde. Auch die Auskunft über

das beim Besuch verwendete Endgerät (Smartphone, Tablet, PC) ist sehr nützlich, denn sie liefert wertvolle Hinweise, um die Seiten dementsprechend optimieren zu können.

„Matomo“ ist das japanische Wort für „Ehrlichkeit“. In diesem Sinne liefert das Tool nicht nur valide Daten, sondern weiß auch in punkto Datenschutz zu überzeugen. Im Gegensatz zu bekannten Statistik-Programmen – wie bspw. Google Analytics – entspricht Matomo den Datenschutzvorschriften der EU, was sich in erster Linie auf die Anonymisierung der gespeicherten Daten, aber auch auf den Ort der Speicherung bezieht. Das Programm kann grundsätzlich auf einem eigenen Server des jeweiligen Webseiten-Betreibers installiert werden, so dass die Datenhoheit ausschließlich bei ihm liegt. Die von den Besuchern der LVR-Webseiten erfassten Daten werden also sicher im LVR-Rechenzentrum gespeichert und nur für statistische Zwecke und zur Weiterentwicklung der Webseiten verwendet. Durch die automatische Anonymisierung ist kein Rückschluss darauf möglich, wer wie lange welche Seiten besucht hat.

Alles im Blick

Mit verschiedenen Business Intelligence Lösungen wird die Steuerung im LVR unterstützt.

In der öffentlichen Verwaltung geht es vielfach um die Bereitstellung von Informationen, Kommunikation und Entscheidungen. Letztere müssen in einer sich stetig verändernden Welt schnell, aber dennoch verlässlich getroffen werden. Zur besseren Analyse digitalisierter Verwaltungs- und Geschäftsprozesse hat sich das Konzept der Business Intelligence (BI) etabliert. So auch beim LVR, wie zwei aktuelle Projekte aus dem vergangenen Jahr zeigen.

>> Ein Management-Cockpit für den zentralen Einkauf

Zu den zurzeit gefragtesten BI-Lösungen gehört ein sogenanntes Management Cockpit bzw. Dashboard. Dabei handelt es sich um ein interaktives Werkzeug, mit dem wichtige Geschäftsinformationen auf Basis eines Soft-



waresystems zentral aufbereitet und in einer anschaulichen und kompakten Übersicht präsentiert werden können. Die gewonnenen Erkenntnisse stammen hierbei i.d.R. aus aggregierten Kennzahlen. Ein Management Cockpit kann für verschiedene Steuerungszwecke eingesetzt werden – sei es als innovatives Analysetool zur strategischen Entscheidungsfindung oder als Kontrollwerkzeug und Frühwarnsystem zum Aufdecken von Unternehmensschwachstellen.

Auch in den Haushaltsbereichen des LVR, wo entlang der Prozesse große Datenmengen anfallen, besteht ein hoher Bedarf nach Auswertung und Berichterstattung, die nutzbringend für Steuerungszwecke eingesetzt werden kann. Um die Entscheidungsfindung im Dezernat für Personal und Organisation zu unterstützen, wurde in 2019 ein auf der Anwendung SAP Lumira basierendes Management Cockpit für den Zentralen Einkauf entwickelt.

Das Dashboard stellt eine kompakte Übersicht der wichtigsten Kennzahlen des zentralen Einkaufs dar. Die dargestellten Kennzahlen informieren jeweils über ein betriebliches Merkmal und geben Aufschluss über eine bestimmte betriebliche Situation (Einkaufsvolumen, Systemnutzungsquote und Rahmenvertragsquote). Sie unterstützen bei der Überwachung, Kontrolle, Beurteilung und Steuerung der jeweiligen Bereiche. Durch das kontinuierliche Monitoring der Kennzahlen werden Unternehmenserfolge frühzeitig sichtbar und Schwachstellen rechtzeitig aufgedeckt. Auf eventuelle Fehlentwicklungen kann so in einem frühen Stadium reagiert werden – im Idealfall bevor sie geschäftskritisch werden.

Neben der kompakten Kennzahlenübersicht im Dashboard verfügt das neue Tool über einen Bereich, in dem der Einstieg in eine tiefere Detailstufe möglich ist. Entscheidungsträger können so bei eventuellen Problemen unmittelbar im Cockpit tiefer in die Materie eintauchen und mögliche Problemindikatoren auf Grundlage tieferer Analysen identifizieren. Einen wesentlichen Mehrwert für die Anwendenden stellen darüber hinaus die verschiedenen Filterfunktionen des Management Cockpits dar. Sie ermöglichen es, die dargestellten Daten einzuschränken und gezielt auf die eigenen Bedürfnisse anzupassen.

Das Dashboard konnte im März 2020 erfolgreich produktiv gesetzt werden und soll nun sukzessive auch in den Einkaufs-Competence Centern der verschiedenen Dezernate eingeführt werden.



>> Ein neues Reporting-Tool für die Rheinischen Versorgungskassen

Ebenfalls erfolgreich gestartet wurde im November 2019 das „ZVK-Universum“ für die Rheinischen Versorgungskassen (RVK). Hierbei handelt es sich um ein Reportingsystem zur Auswertung von Daten aus der Bestandsverwaltung im Bereich Zusatzversorgung (COBRA).

Das ZVK-Universum ermöglicht den direkten – und damit weniger fehleranfälligen – Zugriff auf den produktiven COBRA-Datenbestand ohne zusätzliche Zwischenebene, wie es beim bisherigen Reportingsystem (COBRA-Auswertungsebene) der Fall war. Damit können seitens der RVK-Mitarbeitenden Live-Daten abgefragt und einfach per Drag & Drop sogenannte Ad hoc-Auswertungen erstellt werden. Daneben dient das Universum als Datengrundlage für komplexe Standardreports, die von LVR-InfoKom entwickelt und für eine automatisierte Ausführung bereitgestellt werden können. Die Wartung des neuen Reportingsystems ist zudem kostengünstiger, da bei Änderungen nur noch LVR-InfoKom und nicht mehr zusätzlich der Hersteller konsultiert werden muss.

LVR-InfoKom hat das gesamte Reportingsystem auf Basis von SAP Business Objects (SAP BO) in enger Zusammenarbeit mit der RVK entwickelt. SAP BO zeichnet sich dadurch aus, dass die unterschiedlichsten Datenquellen miteinander verknüpft und ausgewertet werden können. Herausfordernd war und ist das komplexe COBRA-Datenmodell, das sich stets verändern kann. Auf diese etwaigen Veränderungen muss das Reportingsystem schnell und flexibel reagieren können.

Aktuell werden weitere komplexe Standardreports angefordert. Darüber hinaus bildet das ZVK-Universum (noch) nicht alle COBRA-Tabellen ab, die je nach Anforderung ergänzt werden sollen. In Anbetracht der entscheidenden Mehrwerte hat auch der Kommunale Versorgungsverband Brandenburg (KVBbg) die Einführung eines entsprechenden Universums für seine Daten beauftragt.

Für die Zukunft gut gerüstet

Auf ins digitale Klassenzimmer: Im Zuge des Projektes MIR (Musterlösung im Regelbetrieb) werden bis Ende 2020 alle LVR-Schulen mit einer neuen Schulnetzwerklösung ausgestattet.

Der Weg der LVR-Schulen in die digitale Zukunft schreitet weiter voran: Nachdem mit einem neu gestalteten Rahmenvertragswerk die Zusammenarbeit zwischen LVR-InfoKom und dem LVR-Schuldezernat auf eine zukunftsfähige Basis gestellt wurde (siehe Jahresbericht 2018), startete das Folgeprojekt MIR – Musterlösung im Regelbetrieb. Im Zuge dessen sollen alle LVR-Schulen (38 Förderschulen, zwei Schulen für Kranke und ein Berufskolleg) bis Ende des Jahres 2020 mit einer neuen Schulnetzwerklösung ausgestattet werden. Übergeordnetes Ziel ist es dabei, den Schülerinnen und Schülern größtmögliche Teilhabe in einer digitalisierten Welt zu ermöglichen. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass digitale Medien insbesondere bei Menschen mit Behinderungen unterstützende und kompensatorische Wirkung entfalten können.

Vor diesem Hintergrund kam der sorgfältigen Auswahl der neuen Software eine große Bedeutung zu. Nach intensiver Analyse verschiedener Möglichkeiten fiel die Wahl schließlich auf die professionelle Schulnetzwerklösung MNS+ (Modulares Netz für Schulen), weil diese die Anforderungen der Schulen sowie des LVR-Dezernates 5 als Schulträger am besten erfüllen kann – sowohl in technischer als auch in funktionaler Hinsicht. Eine wichtige Rolle bei der Entscheidungsfindung spielte der partnerschaftliche Erfahrungsaustausch mit dem benachbarten kommunalen IT-Dienstleister SIT, welcher mit dem Einsatz von MNS+ in den ca. 50 Schulen seines Verbandsgebietes Südwestfalen positive Erfahrungen gesammelt hat.



Sprache in Stolberg wurde als LVR-Pilotschule mit der neuen Schulnetzwerklösung ausgestattet. Im Zuge dessen wurde von LVR-InfoKom ein neuer Server mit MNS+ bereitgestellt und insgesamt 109 PCs und Notebooks, 10 iPads und 20 Netzwerkdrucker eingebunden. Damit stehen den knapp 300 Schüler*innen der Klassen 5 bis 10 nun zwei Computerräume und drei Notebookwagen zur Verfügung und können mit Windows 10, Office 2013 und verschiedenen Lernprogrammen genutzt werden. Ebenfalls noch im Dezember ging die LVR-Johanniterschule in Duisburg an den Start. Aufgrund ihres Förderschwerpunktes Sehen hat es hier die Besonderheit, dass zusätzlich besondere Software für Blinde bzw. sehbehinderte Menschen bereitgestellt wurde.

MNS+ ist eine im Auftrag des Bundeslandes Rheinland-Pfalz speziell für den Gebrauch in Schulen entwickelte, standardisierte Netzwerklösung, die an schulspezifische Anforderungen flexibel angepasst werden kann. Sie kann dynamisch in das jeweilige Medienkonzept der Schule integriert werden – unabhängig davon, ob Rechnerräume, Medienecken oder mobile Systeme eingeplant sind. Über eine intuitiv zu bedienende Benutzeroberfläche können die Schüler*innen und Lehrer*innen in einem geschützten Raum miteinander kommunizieren, Dokumente austauschen und gemeinsam arbeiten. Spezielle Module erlauben den Lehrkräften beispielsweise das Austeilen und Einsammeln von Arbeitsblättern, die Durchführung von elektronischen Klassenarbeiten sowie die Kontrolle von Internetaktivitäten verschiedener Gruppen.

MNS+ basiert auf Windows 10 (Betriebssystem der Endgeräte) bzw. MS Server 2016 (Betriebssystem der Schulserver) und ist damit langfristig zukunftstauglich. Hinzu kommt, dass das Ministerium für Bildung in Rheinland-Pfalz die kontinuierliche Wartung und Weiterentwicklung von MNS+ garantiert.

In der ersten Dezemberwoche 2019 war es dann soweit: Die LVR-Gutenbergschule mit dem Förderschwerpunkt

Entsprechend dem Rolloutplan sollen bis Ende 2020 alle weiteren LVR-Förderschulen mit der Schulnetzwerklösung MNS+ ausgestattet werden. Wertvolle Unterstützung erhalten wir dabei von der SIT im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit im KDN (Dachverband der kommunalen IT-Dienstleister).

Aus drei mach eins

Zum 1. Januar 2020 sind die drei LVR-HPH-Netze offiziell fusioniert. Hiermit verbunden ist auch eine Zusammenführung der IT-Verfahren.

Die Heilpädagogischen Hilfen (HPH) des LVR unterstützen Menschen mit geistiger Behinderung darin, ein selbstbestimmtes Leben in der Mitte der Gesellschaft zu führen. Hierfür stehen rheinlandweit Angebote des stationären und ambulant betreuten Wohnens zur Verfügung. Auch für die Freizeitgestaltung und Tagesstruktur werden spezialisierte Pflegeangebote gemacht.

Unter dem Motto #ZUSAMMENWACHSEN haben sich die drei LVR-HPH-Netze (Niederrhein, Ost und West) Anfang

2019 auf den Weg begeben, um die Zukunftsfähigkeit der heilpädagogischen Einrichtungen des Landschaftsverbandes Rheinland zu sichern. Oberstes Ziel ist es, die Leistungsqualität für die Kund*innen über alle Regionen hinweg auf einem hohen Niveau sicherzustellen. Auf diese Weise soll die Marktposition des LVR als Dienstleister für Menschen mit Behinderungen gestärkt werden. Die zum 1. Januar 2020 erfolgte Fusion zum neuen „LVR-Verbund Heilpädagogischer Hilfen“ ist ein wichtiger Meilenstein auf diesem Weg. Bis Anfang 2023 wird die Umorganisation abgeschlossen sein.

Viele Arbeitsgruppen haben sich im Laufe des Jahres 2019 intensiv mit der Zusammenlegung beschäftigt und die Grundlagen und neue Strukturen erarbeitet, so dass der neue Betrieb zum geplanten Stichtag starten konnte. Eine zentrale Rolle spielte dabei auch die Zusammenführung der verschiedenen von den Heilpädagogischen Hilfen genutzten IT-Lösungen, wie z.B. die SAP-Lösungen für Finanzwesen und Controlling.

Das IT-Projekt „LVR-HPH Reorganisation“ erfolgte unter der Leitung des LVR-Dezernats 8 und gliederte sich in zwei Teile. In einem Vorprojekt analysierten mehrere Teams bei LVR-InfoKom den Status quo und erarbeiteten einen Umsetzungsvorschlag. Dabei wurden auch Erfahrungswerte aus früheren IT-Zusammenführungen im LVR genutzt. Auf dieser Grundlage startete Anfang April das Realisierungsprojekt, in dem alle IT-Systeme der HPH-Netze Niederrhein, West und Ost mit Ausnahme von SP Expert zusammengeführt wurden.

Im Zuge der Zusammenlegung der Workarea-Daten wurde gemeinsam mit den IT-Verantwortlichen vor Ort eine völlig neue Struktur geschaffen und der Altdaten-Bestand sowohl automatisiert als auch händisch übertragen. Diese Bereinigung schafft die Voraussetzung dafür, dass die Mitarbeitenden der drei HPH-Netze in Zukunft auch Standortübergreifend und ohne Vorwissen über die historisch gewachsenen Strukturen zusammenarbeiten können. Im Sinne optimaler Wirtschaftlichkeit wurde dabei – wo immer



es möglich war – auf die Migration von Altdaten verzichtet, d.h. die abgelösten Systeme werden „eingefroren“ und stehen wie ein Archiv zur Verfügung. Die Migration des größten Fachverfahrens, Vivendi, verlief nicht an einem Tag, sondern schrittweise – erst nach einer Schulung im neuen System wurden die User gruppenweise aus dem alten Vivendi-Standard ihres jeweiligen HPH-Netzes in Vivendi Neu (ein gemeinsames Vivendi) überführt.

Mit dem erfolgreichen Abschluss des Realisierungsprojekts konnte die neue Organisationseinheit „LVR-Verbund Heilpädagogischer Hilfen“ pünktlich zum Jahreswechsel mit einer gemeinsamen IT starten. Die Zusammenführung der redundanten ITstrukturen schafft die Basis für die Vereinheitlichung der Prozesse, die in den nächsten drei Jahren stattfinden wird. Ziel ist es, damit auch eine Reduzierung der Betriebskosten zu erreichen.

Gut beraten

Mit einem „Beratungskompass“ im Internet will der LVR Menschen im Rheinland zukünftig noch besser unterstützen und das Online-Zugangsgesetz umsetzen.

In zahlreichen Dingen des Alltags wenden sich viele Menschen schon digitalen Verfahren zu. Selbst etwas komplexere Themen, wie die Abwicklung eines Autounfalls mit der Versicherung, dem Sachverständigenbüro und der Werkstatt sind größtenteils ohne Probleme vom Datenaustausch bis zur Terminvereinbarung online möglich. Auch für den LVR ist die Verbesserung der Online-Zugänglichkeit seiner Leistungen und Informationen für rat- und hilfesuchende Menschen ein wichtiges Anliegen.

Ein bedeutendes Vorhaben auf diesem Weg stellt die Schaffung eines LVR-Beratungskompasses als neue Internetplattform dar. Ziel ist es, barrierefrei und standortunabhängig umfassende Informationen über alle Leistungen des LVR und seiner Partner rat- und hilfesuchenden Menschen bereitzustellen und dazu unterstützen Funktionen, wie z.B. eine niedrigschwellige Möglichkeit zur Terminvereinbarung mit einem passenden Ansprechpartner, anzubieten. Über eine anwenderfreundliche Benutzeroberfläche sollen Rat- und Hilfesuchende rasch alles Wichtige finden können – passgenau zugeschnitten auf die individuelle Bedarfslage. Darüber wird die Vernetzung der Beratungspraxis innerhalb des LVR im Sinne ei-

ner Arbeitsplattform sowie der Kooperation zwischen dem LVR mit freien und öffentlichen Partnern unterstützt.

Zu den in Umsetzung befindlichen Funktionen gehören beispielsweise:

- >> niedrigschwellige, am Bedarf der rat- und hilfesuchenden Bürger orientierte, Suchfunktion mit qualifizierter Ergebnisdarstellung
- >> passgenaue Benennung von fachlichen Ansprechpersonen unter anderem mit Hilfe der Aktenzeichensuche
- >> Online-Terminvereinbarungen für Beratungen unter Berücksichtigung des Standorts der Ratsuchenden und ihrer spezifischen Lebenssituation
- >> interaktive Formulare zur unkomplizierten Antragstellung
- >> Angebot von Informationsvideos
- >> individualisiertes Nutzenden-Konto für die sichere Ablage von Nachrichten und Dokumenten

Das hierzu eingerichtete Projekt „Entwicklung und Aufbau eines Portals zur Integrierten Beratung“ wurde erfolgreich gestartet, nachdem die Ausschreibung im Rahmen eines wettbewerblichen Dialogs eine passgenaue Auswahl des Auftragnehmers ermöglicht hatte. Im Verlaufe des Ausschreibungsverfahrens lernten sich potenzielle Auftragnehmer und der Auftraggeber kennen und konnten durch gemeinsame Workshops herausfinden, wie der anspruchsvolle Weg zum Beratungskompass erfolgreich beschritten werden kann.

Im Januar 2020 erfolgte mit einem mehrtägigen Workshop der Projektstart. In diesem Rahmen konnte der Auftragnehmer gemeinsam mit wichtigen Projektteilnehmenden des LVR und der Projektleitung das Projektvorgehen im Detail planen und die Zeit bis zum Ende des ersten Quartals 2020 in Projektschritte, sogenannte ‚Sprints‘, aufteilen. Der Vorteil der Aufteilung einer Softwareentwicklung in Sprints besteht darin, dass innerhalb kurzer Zeiträume Softwarepakete konzipiert und entwickelt werden, die sofort einer Qualitätssicherung unterzogen und optimiert werden können, bevor weitere Entwicklungsschritte stattfinden. Durch regelmäßige Rückkopplungen zum Auftraggeber und repräsentativen Vertretern der zukünftigen



Nutzergruppen ist sichergestellt, dass eine Software erstellt wird, die dem Nutzer zielführend und niedrigschwellig die Beratungsangebote des LVR und dessen Kooperationspartnern nahebringt.

Bis zum Online-Gang einer Pilotversion des LVR-Beratungskompasses gilt es, neben den fachlich-inhaltlichen Abstimmungen mit den für die ersten Ausbaustufen betroffenen Fachdezernaten auch die sich idealerweise ergänzende Koexistenz zum LVR-Hauptinternetauftritt www.lvr.de zu klären. LVR-InfoKom unterstützt das Projekt auf dem Wege zur Liveschaltung mit zahlreichen technischen und qualitätssichernden Arbeiten und wird auch den künftigen technischen Betrieb gewährleisten. Parallel wird zu diesem ambitionierten Vorhaben in neuen modellhaften Konstellationen eine sozialräumlich neugestaltete Präsenz und Beratung vor Ort erprobt. Beide Vorhaben stehen in einem engen Austausch.

Ein weiteres bedeutsames Anliegen ist bei der Konzeption und Entwicklung des LVR-Beratungskompasses die Um-

setzung der Vorgaben des Online-Zugangsgesetzes (OZG). Das OZG regelt die digitale Zugänglichkeit und möglichst vollumfängliche digitale Nutzung von Leistungen öffentlicher Verwaltungen durch Bürgerinnen und Bürger. Mit dem LVR-Beratungskompass wird vor allem die inhaltliche Zugänglichkeit der im OZG-Katalog erfassten Leistungen realisiert.

Gipfel erreicht

Nach einem intensiven und ereignisreichen Jahr sind die IT-technischen Anforderungen des BTHG für das Verbundsystem Soziales fristgerecht zum 1.1.2020 umgesetzt worden.

Mit dem im Dezember 2016 erlassenen Bundesteilhabegesetz (BTHG) ist eine vierstufige Reform mit umfangreichen Änderungen des Sozial- und Rehabilitationsrechts eingeleitet worden, die bis zum 1. Januar 2023 sukzessive in Kraft treten werden. Übergeordnetes Ziel des BTHG ist es, das deutsche Sozialrecht an der UN-Behindertenrechtskonvention auszurichten und zu konkretisieren. Schwerpunkt dabei ist die Reform des SGB IX in Verbindung mit einer Reform des Eingliederungshilfe-Rechts (SGB XII). Das BTHG gestaltet die Eingliederungshilfe völlig neu und wird als eine der größten Sozialreformen zur Verwirklichung einer umfassenden und selbstbestimmten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben von Menschen mit Behinderungen bezeichnet. Dabei ist die für die Leistungen der Eingliederungshilfe maßgebliche Stufe 3 des BTHG zum 1. Januar 2020 in Kraft getreten.

Entsprechend groß war die Bedeutung dieses Stichtags für den LVR, ist er doch der größte Leistungsträger für Menschen mit Behinderungen in Deutschland. Im Rahmen des im April 2017 gestarteten Großprojekts SherpA (Sozialhilfeeinheitsprojekt AnLei) arbeiteten mehr als 200 Mitarbeiter*innen unter Hochdruck darauf hin, die Anforderungen des BTHG für das Verbundsystem Soziales (AnLei) fristgerecht umzusetzen. Und dies mit Erfolg: Seit dem 1. Januar 2020 können nun auch die Leistungen zur Rehabilitation und Teilhabe über das konsolidierte und grundlegend neu ausgerichtete AnLei gemäß BTHG gezahlt werden. Die Grundlage dafür bildete die aus-

truktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Projektbeteiligten in den verschiedenen LVR-Dezernaten. Der sprichwörtliche SherpA-Gipfel ist damit erreicht worden, auch wenn die zurzeit laufende dritte und letzte Projektstufe noch nicht ganz angeschlossen ist. Bis Ende 2020 werden auch die Anpassungen der Verfahren produktiv gesetzt, welche die Bearbeitungsdauer vom Antragseingang bis zur Leistungsbereitstellung optimieren.

An dieser Stelle wollen wir den Scheinwerfer noch einmal auf die wichtigsten Stationen des Jahres richten:

Technische Produktivsetzung von PerSEH (Personenzentrierte Steuerung der Eingliederungshilfe)

Mit der technischen Produktivsetzung der Software PerSEH wurde im April 2019 ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zum SherpA-Gipfel erreicht. PerSEH unterstützt externe Anwender*innen in Institutionen bei der Erstellung und beim Versenden des BEI_NRW (Bedarfsermittlungsinstrument). Das Fallmanagement der Dezernate 4 und 7 (73.60) nutzt das BEI_NRW KiJu (Version für Kinder und Jugendliche). Mit beiden Bedarfsermittlungsinstrumenten können komplexe Bedarfe zur sozialen Teilhabe von Menschen mit Behinderung sowie die Bedarfe von Kindern und Jugendlichen unabhängig von der Form der Leistungserbringung ermittelt werden. BEI_NRW und BEI_NRW KiJu wurden von einer Arbeitsgruppe aus Mitgliedern der beiden Landschaftsverbände entwickelt und sollen einen landesweit einheitlichen Prozess für die Bedarfsermittlung ermöglichen. Per Mausklick kann das BEI_NRW für Erwachsene nun digital an die Registraturen der Dezernate 5 oder 7 übersandt werden. Das Fallmanagement kann PerSEH als erweiterte Funktionalität von AnLei nutzen, indem

notwendige Stammdaten von AnLei nach PerSEH übertragen werden, um bei Bedarf ein BEI_NRW zu erstellen. Mit der im September erfolgten Produktivsetzung der externen Anwenderverwaltung (EAV) und der AnLei-Benutzerverwaltung kann das neue Verfahren auch von externen Zugangsberechtigten genutzt werden. Mit diesen Verfahren werden automatisiert Zugangsdaten (User-ID und Kennwort) generiert, sodass diese sich über einen Link im Internet in PerSEH anmelden und das BEI_NRW an den LVR übersenden können.

Produktivsetzung des Teilprojekts „Abrechnung“

Die Abrechnung von Leistungen aus AnLei heraus wurde „runderneuert“. Ausgangspunkt war dabei die Belegverdichtung. Mit ihr wird die Anzahl der nach SAP zu übertragenden Datensätze deutlich verringert und das Belegvolumen entsprechend reduziert. Für alle Buchungsläufe der Dezernate 4, 5 und 7 wird eine neue Belegschnittstelle genutzt. Die unterschiedliche Handhabung verschiedener Leistungen aus diesen Bereichen wird ausschließlich in der Fachanwendung AnLei abgebildet. In einer großartigen Teamleistung wurden umfangreiche Softwarepakete in die Produktion überführt, Geschäftspartnerstammdaten mit einer sehr hohen Erfolgsquote migriert und den neuen Anforderungen entsprechend zurückverteilt. Nach Überwindung einiger Hürden konnten schließlich am letzten August-Wochenende die ersten produktiven Fälle erfasst und von der AnLei Abrechnung über die Buchung in SAP bis zur Auszahlung gebracht werden.

Da Belege in SAP nur noch verdichtete Daten enthalten, sind umfangreiche Anpassungen in SAP-BW erforderlich geworden. Davon betroffen sind neben den Auswertungen auch die Datenbeschaffung und die Datenhaltung. Die bisherigen Zahlungsberechnungen aus SAP wurden durch eine einheitliche Fachabrechnung für alle Buchungsläufe aus AnLei ersetzt. Die Zustellung erfolgt wahlweise auf dem Post-

weg, Versand per Fax oder als Web-Avis. Eine digitale Übermittlung per E-Mail ist in Vorbereitung. Die bisherige Abrechnungssystematik „Abrechnung über Einrichtungen“ wurde für die Dezernate 5 und 7 auf „Abrechnung über Träger“ umgestellt. Lediglich Dezernat 4 rechnet aus fachlichen Gründen nicht über Träger ab. Die „Abrechnung über Träger“ ermöglicht unter anderem automatisierte Verrechnungen zwischen zwei oder mehreren Einrichtungen desselben Trägers. Das Verfahren Simba konnte bis zuletzt noch für Zahlungen genutzt werden, diese Funktion ist jetzt abgeschaltet. Für Auskünfte steht Simba noch zur Verfügung.

Neben umfangreichen fachlichen Themen wurden zusätzlich nicht-funktionale Anforderungen berücksichtigt. Hierzu zählt z. B. die Einhaltung vorgegebener Laufzeiten für die Durchführung der Abrechnungs-, Verdichtungs- und Zahläufe, geeignete Fehlerprotokollierungen und die Möglichkeit zu schnellem und intelligentem Fehlerhandling. Für die Bereiche KOF und Soziales wird eine neue Einrichtungsakte erstellt, die Einrichtungsakte für Dezernat 4 wurde beibehalten. Seit Anfang 2020 sind die neuen Abrechnungswerkzeuge im Dezernat 4 ebenfalls produktiv gesetzt. Momentan noch in Arbeit befindlich, ist der – im Rahmen der Umstellungsarbeiten auf das BTHG von Dezernat 4 – benötigte INKITA-Batch. Dieser wurde bereits durch die AnLei Service GmbH geliefert und befindet sich derzeit im Test.

Alle Geschäftsvorfälle in Produktion

Pünktlich zum Jahresende stehen alle Geschäftsvorfälle, die zum 01.01.2020 zur Bearbeitung der neuen oder beim LVR verbliebenen Aufgaben nach dem Bundesteilhabegesetz benötigt werden, dezernatsübergreifend zur Verfügung. Insbesondere in der „heißesten“ Projektphase ab Mitte November hat sich die Einführung konzertierter Test- und Customizing-Tage mit Vertretern der Dezernate 4, 5 und 7 sowie von LVR-InfoKom sehr bezahlt gemacht. Änderungsanträge an das Customizing, das Einspielen auf der AnLei-Datenbank mit sofortigem Test und die Anpassung der Konzeptionierung gingen so effizient einher.



IT-Sicherheit im LVR 2019

Im Bereich IT-Sicherheit bedeutet Stillstand Rückschritt. Es gilt daher, den bestehenden Schutz durch ein Bündel spezieller technischer, organisatorischer und personeller Maßnahmen kontinuierlich weiter zu verstärken. Im Folgenden möchten wir Ihnen einige Beispiele für den Berichtszeitraum 2019 aufzeigen.

>> Next Generation Firewall – IDS/IPS

Um den Schutz des LVR-Netzwerks weiter zu optimieren, wurden weitere Funktionen der neuen NGFW Gateways implementiert. Die erweiterte Intrusion Detection & Prevention Funktionalität erlaubt eine bessere Analyse und ggf. Veränderung des Netzwerkverkehrs, welcher über die Firewall geführt wird.

>> Netzwerksegmentierung

Im Rahmen der Inbetriebnahme des neuen Rechenzentrums wurde auch eine Datacenter Firewall in Funktion genommen, welche das neue Netzwerkdesign unterstützt. Dies soll die Ausbreitung von Schädlingen erschweren.

>> Zwei-Faktor-Anmeldung

Nach der erfolgreichen Einführung der Zwei-Faktor-Authentifizierung wurden in 2019 weitere Web-Applikationen über dieses Verfahren abgesichert (bspw. SherpA, TeamNet, Auftragsmanagement, Wiki-Kollaborationsplattform).

>> Schutz vor Ransomware

Eine neue Software schützt alle über das Netzwerk angeschlossenen Speichersysteme vor dem Befall mit Ransomware. Damit werden Dateizugriffe sicherheitstechnisch überprüft und somit ein noch höheres Niveau an Datenintegrität im Gesamten gewährleistet. Die Software wird für alle zentral auf den NAS-Systemen gespeicherten Dateien der Anwender*innen eingesetzt. Dies ist bei dem Konzept des neuen NAS-Speichersystems, wonach jeder Kunde eine eigene Umgebung für seine Daten erhält, kundenspezifisch einstellbar.

>> Mobiles Arbeiten

Da mobiles Arbeiten einen immer größeren Anteil im Arbeitsumfeld einnimmt, wurde die bestehende VPN-Lösung durch ein verbessertes System mit mehr Konfigurationsmöglichkeiten abgelöst. Die Sicherheit

der genutzten Notebooks wurde hierbei durch den Einsatz einer geeigneten Verschlüsselungssoftware auf den Geräten zusätzlich erhöht.

>> BIOS-Updates gegen aktuelle Sicherheitsbedrohungen wie Spectre und Meltdown

Im Zuge des LVR-weiten Roll-outs von Windows 10 wurden alle Geräte im LVR mit den nötigen Sicherheits-Updates (BIOS, Firmware) der jeweiligen Hersteller versehen. Dies wurde notwendig, da in diversen Intel-Prozessoren mehrere Sicherheitslücken (Spectre und Meltdown) vorhanden waren, welche dringend durch Updates geschlossen werden mussten.

>> Etablierung eines übergreifenden Pseudonymisierungsverfahrens für SAP- und non-SAP-Komponenten

Die Rheinischen Versorgungskassen (RVK) betreiben diverse Fachverfahren für ihre Fachbereiche, die gemeinsam ein zentrales SAP-System nutzen. Die Systemlandschaft ist komplex und eng gekoppelt, der Fachbereich Zusatzversorgung hat zudem einen sehr großen und alten Datenbestand.

Um realitätsnahe Tests vornehmen zu können, besteht sowohl für interne Test-Umgebungen als auch extern beim Hersteller der Wunsch nach pseudonymisierten Produktivdaten. Pseudonymisierung bedeutet hierbei die Trennung der personenbezogenen Daten von den Identifikationsmerkmalen einer konkreten Person.

Auf diese Weise lassen sich die Informationen im Datenbestand nicht mehr oder nur erschwert einer bestimmten Person zuordnen. Die Dateninhalte bleiben aber in sich konsistent und bilden das gesamte Spektrum an Fallkonstellationen der Produktion ab.

Um konsistente Integrationsumgebungen bereitstellen zu können, muss die Pseudonymisierung gleichermaßen für SAP- und non-SAP-Komponenten erfolgen. Nach einer Prüfung durch den Fachbereich ist der pseudonymisierte Datenbestand für die Testumgebung zur Verfügung gestellt worden.

>> Malware Protection

Zur Verbesserung des Client- und Serverschutzes wurde die Malware Protection einer Qualitätssicherung unterzogen. In einem sehr kurzen Zeitraum von nur drei Monaten wurde auf allen 6.500 Endgeräten der Antivirenschutz von Symantec Endpoint Protection gegen den McAfee Endpoint Client ausgetauscht. Ebenfalls wurde das gesamte Sicherheitskonzept (Malware-Schutz und Firewall) überarbeitet, erneuert und den aktuellen Gegebenheiten angepasst.

Weitere Informationen finden Sie im IT-Sicherheitsbericht 2019 (im Internet unter www.lvr-infokom.de)





Sie gilt als eine der schönsten noch erhaltenen Klosteranlagen des Rheinlands – die Abtei Brauweiler in Pulheim. Nach Auflösung der Benediktinerabtei im frühen 19. Jahrhundert durchlebte das Kulturdenkmal eine wechselvolle Geschichte. Vom napoleonischen Bettlerdepot und Gestapo-Gefängnis während des Zweiten Weltkriegs bis hin zur LVR-Landesklinik für Psychiatrie in den 1970er-Jahren. Heute ist die altherwürdige Abtei ein zentrales Kultur- und Dienstleistungszentrum des LVR und beherbergt das Amt für Denkmalpflege im Rheinland sowie das LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrum mit dem angegliederten LVR-Kulturzentrum und der Abteiverwaltung.

Vor Ort in Brauweiler

In historischer Kulisse trafen wir Sascha Rüttgers, seines Zeichens Leiter des LVR-Kulturzentrums, zu einem spannenden Gespräch über den Weg der Abtei Brauweiler in die digitale Zukunft.

Herr Rüttgers, worin sehen Sie die wesentlichen Aufgaben der Abtei Brauweiler und welche Rolle spielt dabei die IT im Allgemeinen?

Die in der Abtei Brauweiler ansässigen Dienststellen erbringen rheinlandweite Dienstleistungen und ein reichhaltiges kulturelles Angebot für die Region. Im Bereich der Denkmalpflege wird ein Bestand von rund 50.000 eingetragenen Denkmälern beschrieben, erforscht und kontinuierlich betreut. Ferner wird ihr Wert in der Öffentlichkeit durch Publikationen, Vorträge und Seminare vermittelt. Im Archivwesen werden die rund 350 nichtstaatlichen Archive des Rheinlands sowie das bis in die napoleonische Zeit zurückreichende Archiv des Landschaftsverbandes betreut. Und im Bereich des Kulturzentrums werden jährlich rund 500 Veranstaltungen wie Konzerte, Lesungen, Ausstellungen und wissenschaftliche Vorträge, aber auch Tagungen, Seminare und private Feiern vor- und nachbereitet sowie begleitet. Last but not least ist es Aufgabe der Abteiverwaltung, die Unterhaltung und Pflege der Parkanlagen, Gebäude und ihrer (technischen) Einrichtungen sowie die Ausstattung der rund 200 Arbeitsplätze am Standort Brauweiler im Zusammenwirken mit der Zentralverwaltung mit allen notwendigen organisatorischen, personellen und sachlichen, auch informationstechnischen Ressourcen sicherzustellen sowie die Dienststellen und ihre Mitarbeitenden entsprechend zu beraten.

Die IT spielt dabei in allen Bereichen eine entscheidende und zunehmend wichtigere Rolle. Um die Mitarbeitenden, aber auch die Führungskräfte vor dem Hintergrund der wachsenden Aufgabenfülle adäquat zu unterstützen und von manueller Auswertungs- und Prozessarbeit zu entlasten, bedarf es sowohl fachspezifischer Software, als auch allgemeiner Softwareprodukte wie TeamNet oder auch JIRA, die dazu beitragen, die Geschäftsprozesse, den Informationsfluss sowie das Zusammenwirken der Mitarbeitenden verbessern.



Sascha Rüttgers und seine Assistentin Monika Lambertz

Das TeamNet etabliert sich zunehmend als zentrales Kommunikations- und Kollaborationstool innerhalb des LVR. Sie gelten hier als Vorreiter und treiben die Nutzung des für die Abtei Brauweiler eingerichteten Bereichs „Abteibook“ intensiv voran. Worin liegen für Sie die wesentlichen Vorteile dieser Plattform?

TeamNet halte ich vor dem Hintergrund immer geringer werdender Halbwertszeit von Informationen und Regelungen für ein essenzielles Tool mit einer ganzen Fülle von Vorteilen. Es bietet u.a. durch eine hervorragende Integration der Standard-Office-Anwendungen und anderer moderner Formate die Möglichkeit, über Dienststellengrenzen hinweg und auch mit Externen gemeinsam Aufgaben zu lösen oder Projekte zu steuern. Aus Social-Media-Anwendungen bekannte Möglichkeiten, wie das „Liken“, das Kommentieren, aber auch das Teilen oder Abonnieren von Informationen ermöglichen moderne Formen der Zusammenarbeit und des Informationsmanagements. Eine weitere Besonderheit ist zudem die Möglichkeit, die Vorteile des TeamNets mit denen von JIRA zu verknüpfen, wodurch auch die laufende Abwicklung von Vorgängen transparent gemacht werden kann.

Im Gegensatz zu Content-Management-Systemen ist es auch für Redakteure intuitiv und damit mit geringem Einarbeitungsaufwand nutzbar. So lassen sich Aufbau und laufende Pflege des Wissensspeichers auf mehrere Schultern

verteilen. Speziell hier in Brauweiler ermöglicht dies trotz begrenzter Ressourcen einen schnellen und viele Bereiche der täglichen Arbeit abdeckenden Ausbau des „Abteibooks“.

Sie sprachen JIRA an – in vielen Bereichen hat sich diese Software als smarte Lösung zur Unterstützung von Prozessen sowie zur Optimierung der Zusammenarbeit etabliert. Sie nutzen JIRA auch für das Management von Handwerkerleistungen. Welche Vorteile sind damit verbunden?

Wir nutzen fast die gesamte Modulpalette von JIRA, angefangen von der Bedarfsanforderung (Beschaffung), IT-Support, Handwerkermanagement bis hin zum allgemeinen Aufgabenmanagement, das individuelle Workflows zur Abarbeitung von Aufgaben und Projekten abdecken kann. Speziell mit dem Handwerkermanagement decken wir die klassische Störmeldung bis zu deren Beseitigung, aber auch größere Bauprojekte ab, in denen wir mit Fachbereich 31 und externen Planungsbüros zusammenarbeiten. Konkret ist durch die fest hinterlegte Abbildung des Workflows eine kanalisierte, priorisierte Abwicklung möglich. Früher wurden unsere Handwerker per Mail, mit Zetteln, per Telefon oder auf der Leiter stehend unter Umgehung der Vorgesetzten mit diversen Anliegen konfrontiert. Dieser Multikanalzugang führte dazu, dass Meldungen „untergingen“ und dass die Arbeit nicht richtig priorisiert und verteilt werden

konnte. Neben der Beseitigung dieses Problems hat JIRA den Vorteil, dass zugleich eine Art elektronische Akte zu dem Vorgang mit allen notwendigen Dokumenten, Fotos und Plänen aufgebaut wird, in der für zukünftige Störfälle recherchiert werden kann. Alle Beteiligten (Mitarbeitende, Handwerker*innen und Vorgesetzte) können stets auf den aktuellen Bearbeitungsstand zugreifen und erhalten bei bestimmten Meilensteinen eine automatisiert generierte E-Mail in Outlook.

Auch die Verwaltung der Räume in der Abtei Brauweiler wurde mit der Einführung von Newtime auf eine digitale Basis umgestellt. Inwiefern hat sich dieses neue System bewährt?

Bewährt hat sich vor allem die Schnittstelle zu unserem neuen Besucherleitsystem. Ähnlich wie im Schulungszentrum von LVR-InfoKom werden an Übersichts- und Tür-Displays Informationen zu aktuellen Veranstaltungen und hier zudem die Wegeleitung abgebildet. Ein weiterer Vorteil von Newtime liegt vor allem in der Standardisierung von steuerungsrelevanten Auswertungen sowie in der automatisierten Erstellung von Debitorenrechnungen, die früher mit sehr viel zusätzlichem Pflege- und Nachbereitungsaufwand bearbeitet werden mussten. Im Kern geht es mir immer um die Vermeidung von Doppelerfassungsaufwand. Hier hätte ich mir angesichts von jährlich mehreren Hundert Abrechnungsfällen sehr eine Vernetzung mit SAP hinsichtlich der Geschäftspartner und Verbuchung der Debitorenrechnungen gewünscht, was sich im Projektverlauf aber als zeit- und kostenaufwendig erwies.



In welchen Bereichen sehen Sie zukünftige Potenziale für den intelligenten Einsatz von IT bzw. die Digitalisierung von Abläufen in der Abtei Brauweiler?

Nicht nur in Brauweiler, sondern vor allem im Zusammenwirken der Außendienststellen mit den Dezernaten und den Querschnittsbereichen

besteht aus meiner Sicht noch ein großes Potenzial zur Wertschöpfung durch Einsatz der IT, vor allem im Stellennachbesetzungsprozess. Gleiches gilt für aus meiner Sicht bestehende Anachronismen wie der Tatsache, dass Korrekturbelege für die Zeiterfassung nach Durchlaufen einer elektronischen Route noch abgetippt werden müssen, oder das papierne Dienstreiseanträge immer noch wie in preußischer Zeit in Umlaufmappen umhergetragen werden. Der elektronische Genehmigungsprozess, die Verknüpfung der dienstreisebedingten Abwesenheit mit dem Outlook-Kalender, der Zeiterfassung sowie den zurzeit manuell gepflegten Dienstreiselisten ist besonders in den wegen der rheinlandweiten Zuständigkeit von hohem Dienstreiseaufkommen geprägten Brauweiler-Dienststellen durchaus wünschenswert. Daneben halte ich die generelle Einführung von elektronischen Akten für sehr sinnvoll.

Wie verläuft die Zusammenarbeit mit LVR-InfoKom?

Nicht nur, weil Sie mir gerade gegenüber sitzen, kann ich nur sagen, dass die Zusammenarbeit hervorragend, partnerschaftlich und sehr wertschätzend ist. Auf allen Ebenen sind meine Mitarbeitenden und ich stets auf verlässliche, engagierte und kompetente Ansprechpartner gestoßen, die unsere Anliegen ernst genommen, sowie gute Lösungen angeboten und realisiert haben.

Spielt die IT für Sie auch im Privatleben eine große Rolle, sind Sie sehr technik-affin?

Das könnte man so sagen – schon in der Schulzeit habe ich versucht, mein Lernen durch Technik-Einsatz zu erleichtern. Beim Autokauf lege ich mehr Wert auf technische Gimmicks statt Motor und auch die Haustechnik bei mir zu Hause ist servergesteuert von den Jalousien über die Beleuchtung bis hin zur Heizung.

Herr Rüttgers, vielen Dank für das Gespräch!



Zur Person:

1971 in Köln geboren, wuchs Sascha Rüttgers im Schatten der Abtei Brauweiler auf und besuchte das gleichnamige Gymnasium. Obwohl damit seine heutige Tätigkeit fast schon vorgezeichnet war, fand er seinen Berufseinstieg nach dem FHÖV-Studium zunächst bei der Stadt Köln. Stationen in Personalamt und Hauptamt folgte eine Tätigkeit bei der Dienststelle „Zentrale Dienste“, in der er als Bereichsleiter neben Personal- und Organisationsangelegenheiten auch für die Projektarbeit zur Umwandlung der bisherigen Telefonzentrale zum Call-Center zuständig war. Anschließend war er Projektleiter für die Einführung des SAP-Moduls Organisationsmanagement bei der Stadt Köln, später im Rahmen der KDN auch für die Stadt Hagen. Nach Abschluss des Projektes war er als Organisator mit Schwerpunkt Stellenbedarfe und Stellenbewertung beim Organisationsamt tätig und studierte berufsbegleitend Public Management an der Universität Kassel. Den Abschluss seiner rund 20 Jahre währenden Tätigkeit für die Stadt Köln fand er dann als Abteilungsleiter der Zentralen Bibliotheksverwaltung, bevor er 2012 zum LVR auf seine jetzige Stelle als Abteilungsleiter LVR-Kulturzentrum und Abteiverwaltung wechselte.



Handwerkermanagement mit JIRA (im Bild: Tsvetoslav Stefanov)



Wir sind für Sie da

LVR-InfoKom ist der IT-Dienstleister des Landschaftsverbandes Rheinland. Orientiert am LVR-Leitmotiv „Qualität für Menschen“ decken wir als eigenständiger Betrieb die gesamten Bedarfe des Verbandes und anderer Kunden an modernen IT-Services ab. Mit unserer breiten Erfahrung, die wir in mehr als 50 Jahren im kommunalen Sektor gesammelt haben, bieten wir praxisorientierte IT-Lösungen für Verwaltungen, kommunale Betriebe, Kliniken, Schulen und kulturelle Institutionen.

Das Leistungsspektrum von LVR-InfoKom erstreckt sich auf alle Bereiche der modernen Informationsverarbeitung und -technik: von der Prozessberatung über die Konzeption und Einführung intelligenter Verfahren bis hin zu Komplettlösungen, die auch den Betrieb, das Veränderungsmanagement, die Schulung und die Wartung aller erforderlichen Hard- und Softwarekomponenten be-

inhalten. Die Basis hierfür bildet eine technische Infrastruktur, die sich redundant auf zwei ISO-zertifizierte Rechenzentren in Köln verteilt und höchsten Ansprüchen an Sicherheit und Energieeffizienz gerecht wird.

Bei all unseren Aktivitäten richten wir unseren Fokus stets auf die individuellen Anforderungen unserer Kunden. Wir wollen mit unseren Produkten und Leistungen dazu beitragen, dass sie ihre Ziele effizient und effektiv erreichen können.

IT-Qualität für Menschen ist unser Anspruch. Dafür setzen sich mehr als 430 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von LVR-InfoKom täglich ein.

Zahlen und Fakten:

- >> Gründung 1962
- >> Anteil Frauen in Führungspositionen: 39,53 %
- >> Eigenbetrieb – 100 % Tochter des LVR
- >> Zahl der Auszubildenden: 19
- >> 432 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- >> Schwerbehindertenquote: 10,14 %
- >> Altersdurchschnitt: 43,7
- >> Anteil Frauen: 29,39 %



Unsere IT-Lösungen für ...



Nadine Langholz, IT-Koordination des LVR-Dezernates Soziales

Soziales

Im Mittelpunkt der Arbeit des LVR-Dezernates Soziales stehen Menschen mit Behinderungen. Erklärtes Ziel ist es, ihnen ein selbstständiges Leben und eine Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen zu ermöglichen. Mit maßgeschneiderten IT-Lösungen unterstützen wir die komplexe Sachbearbeitung, die hinter den vielfältigen Leistungen und Hilfen steht.

Schulen

Die sinnvolle Nutzung von Computer, Internet und digitaler Medien spielt in Schulen eine zunehmend wichtige Rolle. Gerade in Zeiten kleiner Schul-Budgets bedarf es dabei schulübergreifender IT-Lösungen auf der Basis von intelligenten Netzwerken. In diesem Sinne unterstützt LVR-InfoKom Schulen bei der Modernisierung ihrer IT.



Holger Wittwer, Stabsstellenleiter, IT-Koordination des LVR-Dezernates Schulen, Inklusionsamt, Soziale Entschädigung

Kultur

LVR-InfoKom unterstützt den LVR dabei, das kulturelle Erbe des Rheinlandes zu bewahren und verfügbar zu machen. Wir beraten bei der Auswahl von Programmen, entwickeln intelligente Lösungen und vernetzen die vielfältige Software-Landschaft so, dass die gespeicherten Informationen effizient genutzt werden können – sowohl für die wissenschaftliche Arbeit, als auch für die Öffentlichkeit.



Elmar Knieps, LVR-Dezernat Kultur und Landschaftliche Kulturpflege



Miguel Freund, Geschäftsführer der Rheinischen Versorgungskassen

Versorgung

Mit unserer hochleistungsfähigen IT-Infrastruktur und speziellen IT-Lösungen sorgen wir für den reibungslosen Betrieb der Rheinischen Versorgungskassen – einer Institution, die insgesamt rund 13.000 Beamte im Ruhestand, 688.000 Versicherte und 173.000 Betriebsrentenberechtigte verwaltet sowie die Personalabrechnung von ca. 25.000 Beamten und Beschäftigten abwickelt.

Verwaltungsmanagement

Kaum ein Verwaltungsprozess kommt heute ohne IT-Unterstützung aus. Als zertifizierter SAP-Partner (Competence Center of Expertise) entwickeln wir Anwendungen, die auf die speziellen Anforderungen von Verwaltungsaufgaben angepasst sind – für das Finanz- oder Personalmanagement, die Beschaffung und vieles mehr.



Gabriele Erbes-Böhm, Büro Erster Landesrat Reiner Limbach

Gesundheitswesen

In Zeiten steigenden Kostendrucks im Gesundheitswesen ist der professionelle Einsatz von IT in Kliniken existenziell notwendig. Wir unterstützen unsere Kunden dabei, ihre internen Prozesse zu optimieren und unterschiedliche Bereiche zu vernetzen. Unser Spezialgebiet ist die Implementierung eines KIS, das auf die speziellen Anforderungen von psychiatrischen Kliniken angepasst ist.



Jane E. Splett, Kaufmännische Direktorin im LVR-Klinikum Essen

Nachhaltig engagiert

LVR-InfoKom wurde für nachhaltigen Umgang mit gebrauchter IT ausgezeichnet.

Freudige Gesichter bei LVR-InfoKom: Am 17.4. erhielt Geschäftsführer Wolfgang Weniger von der AfB gemeinnützige GmbH (Arbeit für Menschen mit Behinderung) eine Urkunde für das gemeinsame sozial-ökologische Wirken im vergangenen Jahr. Darin wird der konkrete Beitrag von LVR-InfoKom zu Umweltschutz und Inklusion durch seinen Umgang mit gebrauchter IT-Hardware ausgewiesen.

Durch die Partnerschaft von LVR-InfoKom und AfB wurden im Jahr zuvor 44.496 kg Eisenäquivalente, 25.880 kg CO₂-Äquivalente sowie 85.733 kWh Energie eingespart. Letzteres entspricht dem durchschnittlichen Jahresver-

brauch an Strom von 35 Zwei-Personen-Haushalten. Auch 2018 kooperierte LVR-InfoKom wieder mit Europas größtem gemeinnützigem IT-Unternehmen, indem insgesamt 1.507 ausgemusterte IT-Geräte für die Datenlöschung, die Aufbereitung und den Wiederverkauf an die AfB abgegeben wurden. Dabei handelte es sich um größtenteils noch voll funktionsfähige Notebooks, PCs, Monitore und Geschäftshandys. Bei den Notebooks entsprach die Wiederverwendungsrate sogar 99 Prozent. Defekte Geräte wurden zerlegt und an zertifizierte Recyclingbetriebe gegeben.

Durch die Rückführung der Geräte in den Wirtschaftskreislauf werden Elektroschrott vermieden und natürliche Ressourcen geschont. Außerdem spart LVR-InfoKom Kosten für eine Entsorgung der Altgeräte inklusive rechtssicherer Datenvernichtung.

Darüber hinaus konnte durch die Geräte-Abgabe ein Arbeitsplatz für einen Menschen mit Behinderung ermöglicht werden. Denn bei der AfB handelt es sich um ein Inklusionsunternehmen. Aktuell beschäftigt die IT-Firma über 380 Mitarbeiter*innen an 20 Standorten europaweit, etwa 47 Prozent davon mit Beeinträchtigung. Langfristiges Ziel der AfB ist es, europaweit 500 Menschen mit Behinderung einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz zu geben.



Kommunale IT in ihrer ganzen Vielfalt und Stärke

Seit mehr als 50 Jahren sind wir der IT-Dienstleister des Kommunalverbandes LVR. Wir freuen uns auf viele weitere spannende Herausforderungen mit Ihnen.

Sprechen Sie uns an.



Energieeffizientes Unternehmen



ISO 27001



Standort Köln-Deutz



Energieeffizienz
Regelmäßige
Überwachung
www.tuv.com
ID 0000038672

Impressum

Herausgeber

LVR-InfoKom
Ottoplatz 2
50679 Köln

Tel.: 0221 809-3770
Fax: 0221 809-2165
E-Mail: infokom@lvr.de
www.lvr-infokom.de

Inhaltlich verantwortlich

Frank Beermann
Leiter Kundenservice,
LVR-InfoKom

Redaktion

Robert Helfenbein,
Kundenmanagement und
Kommunikation LVR-InfoKom

Gestaltung

Ronja Semerak,
Kundenmanagement und
Kommunikation LVR-InfoKom


Produktion und Druck

LVR-Druckerei,
Inklusionsabteilung,
Tel.: 0221 809-2418

Bildnachweise

Stefan Arendt und
Alexandra Kaschirina
LVR-ZMB Düsseldorf:
Titelbild, S. 4, 13, 14, 19, 22,
28-33
Ronja Semerak: S. 7, 11, 15,
24-27
Thorsten Knott: S. 8, 11
Corinna Bris: S. 11
LVR. Rheinland. Ausge-
zeichnet.: S. 12
Christa Weiß: S. 16

Stand 31.12.2019



Software, Computer und Systeme sollten für die Menschen da sein! Und nicht umgekehrt.

Sie finden diese und weitere Publikationen auch in digitaler Form auf den Internetseiten von LVR-InfoKom unter www.lvr-infokom.de.

Diese Broschüre wurde auf FSC-zertifiziertem Recyclingpapier gedruckt.

Alle abgebildeten Fotos sind im Jahr 2019 oder früher entstanden.

Wir danken unseren Kolleginnen und Kollegen für die Unterstützung bei der Erstellung dieser Broschüre.